

Friedl, Jiří (Hg.): Státní politika vůči polské menšině na Těšínsku v letech 1945-1949. Výběrová edice dokumentů [Die staatliche Politik gegenüber der polnischen Minderheit in der Region Teschen 1945-1949. Auswahledition von Dokumenten].

Historický ústav AV ČR/Kongres Poláků v České republice, Praha, Český Těšín 2011, 624 S., ISBN 978-80-7286-194-1.

Die Geschichte Těšína (Teschen, Czeski Cieszyn) gehört zu den Themen der tschechoslowakischen Geschichte, die sich eines nicht versiegenden Interesses der Forschung erfreuen. Das ist auf die konfliktreiche Geschichte der multinationalen Region zurückzuführen: In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hatte der Streit über die einstige schlesische Grafschaft den neuralgischen Punkt der tschechisch-polnischen Beziehungen gebildet. Nach den Prozessen der ethnischen Homogenisierung, die ab den vierziger Jahren folgten, stellte das Gebiet die einzige Region der böhmischen Länder dar, in der eine Form von Minderheitenpolitik stattfand.

Nun liegt eine neue Dokumentenedition zur staatlichen Nationalitätenpolitik in der Region Těšín vor, die Jiří Friedl, Mitarbeiter des Historischen Instituts der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik und einer der besten Kenner der Materie, erstellt hat.¹ Dabei handelt es sich um ein für die Forschung überaus nützliches Werk. Das Thema ist einerseits gerade aufgrund seiner zeitlichen und regionalen Begrenzung kompakt, die Dokumentenauswahl durchaus zu bewältigen. Andererseits weist es viele Bezüge zur allgemeinen Nachkriegsentwicklung der Tschechoslowakei auf und ist damit nicht nur für Spezialisten von Interesse. So haben neben Problemen, die für Těšín spezifisch sind, auch generelle Aspekte der tschechoslowakischen Nationalitätenpolitik und allgemeine Fragen der Siedlungspolitik Eingang in die Dokumentation gefunden.

Das Problem der Polen bzw. Schlesier in der Nachkriegstschechoslowakei bildet selbstverständlich einen integralen Bestandteil der „nationalen Säuberungen“ nach dem Zweiten Weltkrieg. Es gehört in den Kontext von Zwangsmigration und Neuansiedlung und spielte sich unter den gleichen gesellschaftlichen Bedingungen ab wie die Aussiedlung der deutschen Bevölkerung oder die Verhandlungen über die slowakischen Ungarn. Allerdings spielten hier die außenpolitischen Umstände und innenpolitische Kämpfe zwischen den politischen Parteien und Interessengruppen eine besonders wichtige Rolle. Diese spezifischen Faktoren lassen sich dank der Quellen in Friedls Edition nun rekonstruieren – der ersten übrigens, die sich nicht primär dem Problem der deutschen Bevölkerung während der Aussiedlung widmet.

In den zeitgenössischen Quellen ist die Region Těšín gut dokumentiert. Das wird jeder bestätigen, der die Archivbestände aus der Nachkriegszeit kennt, doch sind die Dokumente in verschiedenen Fonds verstreut, manche schwer zu finden, andere mehrfach vorhanden. Daher ist die Inventur, die Friedl vorgenommen hat und die konzentrierte Herausgabe – auch wenn es sich um eine Auswahl handelt – sehr verdienstvoll.

Thematisch hat sich der Herausgeber auf Dokumente beschränkt, die die Politik gegenüber den Menschen betreffen, die eben von dieser Politik als „polnische Min-

¹ Zuletzt: *Friedl, Jiří: Češi a Poláci na Těšínsku 1945-1949 [Tschechen und Polen in der Region Teschen].* Praha, Brno 2013.

derheit“ identifiziert wurden. Dass dieser ethnisch bestimmte Begriff auch im Titel der Edition verwendet wird, ist insofern nicht ganz glücklich, als er weder das breite Spektrum der zeitgenössischen Bewohnerschaft und deren tatsächliche und deklarierten Identitäten abdeckt, noch wirklich mit der Kategorisierung durch die staatlichen Organe korrespondiert.

Mit dem Akzent auf der staatlichen Politik unterscheidet sich die Edition von traditionellen Werken, in denen es zumeist um die polnisch-tschechische Beziehungsgeschichte geht, für deren Rekonstruktion auf diplomatische Akten zurückgegriffen wird. In der Edition geht es nun nicht nur um Phänomene wie das Minderheitenschulwesen und Vereinsaktivitäten, obgleich diese vor allem nach 1947 zentral für Těšín waren, sondern es werden Dokumente zu den Modalitäten der Aussiedlung der lokalen Bevölkerung, zur Applikation der Restitutionsdekrete und zur Lösung von Konflikten vor Ort präsentiert, bei denen es sich in den meisten Fällen um Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Nationalen Sozialisten handelte.

Anstelle einer Studie, die sich um eine möglichst ausgewogene Berücksichtigung „tschechischer“ und „polnischer“ Positionen bemüht, wird einleitend ein Überblick über die Streitigkeiten über die Region Těšín und ihre Entwicklung bis zum Jahr 1945 geboten. Der zeitliche Schwerpunkt der Edition liegt auf den Jahren zwischen 1945, d.h. der erneuten Eingliederung des Gebiets von Těšín in die Tschechoslowakei, und dem März 1947, in dem die zweijährige Besatzungsfrist durch die Zusatzprotokolle des tschechoslowakisch-polnischen Bündnisvertrages beendet wurde. Friedl zufolge stellte dieser Vertrag insofern eine Zäsur dar, als beide Seiten fortan darauf verzichteten, die Beziehungen über die Minderheitenproblematik zu verkomplizieren. Die Frage ist natürlich, ob es nicht sinnvoller gewesen wäre, bis ins Jahr 1950 zu gehen oder auch die so genannte Ciešlar-Plattform noch zu dokumentieren – eine Initiative für die Besserstellung der Minderheiten in Těšín –, deren rasche Liquidierung die engen Grenzen der kommunistischen Nationalitätenpolitik deutlich machte.

Den Kern der Edition bilden Abschriften und Protokolle von Sitzungen der Regierung und anderer Organe, in denen die Probleme der Region Těšín diskutiert wurden, sowie Memoranden und Vorschläge von staatlichen und Parteiorganen, einschließlich der Stellungnahmen verschiedener Ressorts. Zudem wurden Anfragen an die Regierung und die Ministerien und die entsprechenden Antworten aufgenommen. Diese sind war auf der Internetseite der Tschechischen Parlaments zugänglich, aber nicht leicht zu recherchieren. Für das Dokumentenkorpus wurden die Fonds aller wichtigen staatlichen Organe durchgesehen, zudem der Fonds der KSČ und der Staatssicherheit. Dazu kamen Quellen, die die Tätigkeit der Landes- und Bezirksregierungen und -verwaltungen dokumentieren. Presseberichte über die Einstellungen und Haltungen der Bewohner fanden indessen keinen Eingang in die Edition.

Die Dokumente werden in chronologischer Reihenfolge wiedergegeben, was vor allem bei zusammenhängenden Korrespondenzen zu Problemen bei der Einordnung geführt hat. Auch funktionieren die Verweise zwischen den Dokumenten leider nicht in beide Richtungen, eine Orientierung ist aber über das Register möglich. Die Edition ist mit einem Personen- und einem Ortsnamenverzeichnis ausgestattet,

wobei die verschiedenen Schreibweisen und Varianten von Ortsbezeichnungen berücksichtigt wurden. Bei der Fülle der Informationen hätte man allerdings auch an ein Sachregister denken sollen. In den Anmerkungen finden sich zudem kurze Biogramme entscheidender Akteure, hier fehlen aber einige wichtige Namen wie z.B. die der Vertreter des sogenannten Schlesischen Büros beim Amt des Regierungsvorsitzenden (Slezský kancelář Úřadu předsednictva vlády), die Autoren bedeutender programmatischer Schriften waren. Die sachlichen Ergänzungen sind knapp gehalten und versuchen nicht, die Dokumente zu deuten. Die Edition kann und will die Interpretation der Geschichte nicht ersetzen. Um auf der Grundlage möglichst umfassenden Wissens urteilen zu können, ist es aber unabdingbar, die verwirklichten Maßnahmen wie auch die umgesetzten Plänen staatlicher Politik zu kennen. Dazu leistet die von Friedl vorgelegte Dokumentenedition eine hervorragende Grundlage.